

Liebe Schwestern und Brüder!

Zeichen und Gesten können oft mehr sagen, als Worte. Ein Blumenstrauß als Ausdruck der Wertschätzung und Liebe. Ein Händedruck als Zeichen des Friedens und der Versöhnung, eine Umarmung, wenn jemand Trost braucht.

Zeichen und Gesten sind ganzheitlich, sie berühren alle Sinne und damit den ganzen Menschen. Deshalb sind sie oft auch so eindrücklich im wahrsten Sinne des Wortes. Sie machen „Ein-Druck“, wie Spuren auf einem Weg, wie etwas Eingestanztes in Holz oder Metall, wie eine Tätowierung auf der Haut. Zeichen und Gesten, zumal wenn sie immer wieder wiederholt werden, drücken sich ein in unser Gedächtnis und in unsere Gedanken.

Eindrückliche Gesten und Zeichen prägen auch das Zusammensein der Jünger mit Jesus im Abendmahlsaal. In der Lesung und im Evangelium haben wir davon gehört: Brot, das geteilt wird, Wein, der herumgereicht wird und die Fußwaschung.

Dabei ist die Atmosphäre an jenem Abend eh schon verdichtet und angespannt. Jesus weiß, dass es der letzte Abend mit seinen Jüngern ist. Er weiß, dass er an diesem Abend noch verhaftet wird und dass er ein „Todgeweihter“ ist. Er weiß, was die mit „Aufrührern“ machen; und irgendwie ahnen es wohl auch die Jünger, was da auf sie zukommt.

In diese Situation hinein, der Unsicherheit, der Angst, des Ausgeliefert-Seins – in diese Situation hinein setzt Jesus bewusst Zeichen. Zeichen, die zunächst einmal vielleicht auch für ihn wichtig sind, die aber vor allem Eindruck machen sollen, sich einprägen sollen in das kollektive Gedächtnis seiner Jünger bis heute. Jesus setzt Zeichen – auch und besonders für Zeiten der Unsicherheit, der Sorge, der Angst. Deshalb treffen und betreffen sie besonders uns in diesen Zeiten, die wir gerade erleben.

Alle Zeichen, die Jesus an jenem Abend setzt, haben eines gemeinsam: es sind Gesten der Verbundenheit und der Solidarität.

Da ist das Brot – „das ist mein Leib“, sagt Jesus dazu. Das Brot ist Zeichen der Gegenwart Jesu. Jesus will mit diesem Brot zum Ausdruck bringen: Ich bin da für euch, ich will euch Kraft geben, ich kann und will euren Lebenshunger stillen.

Da ist der Wein – Zeichen des Bundes, der Verbundenheit mit Jesus. Der Wein besiegelt einen ewigen Bund, den Jesus mit uns geschlossen hat. In diesem Zeichen sagt Jesus zu uns: Ich verlasse dich nicht, denn wir sind Blutsbrüder und –schwestern auf ewig.

Das Brot wird geteilt. Zeichen dafür, dass wir füreinander verantwortlich sind, dass Gerechtigkeit und letztlich Frieden unser Antrieb sein muss. Denn als Weltgemeinschaft sitzen wir eigentlich in einem Boot, sitzen gemeinsam an einem Tisch. Die Realität jedoch zeigt uns, dass bei manchen die Teller übervoll sind und bei anderen (dem Großteil) sind sie leer. Das gerecht geteilte Brot im Abendmahlsaal ist somit auch ein Zeichen gegen Egoismus, Hass, Ausgrenzung und Ausbeutung.

Da ist die Fußwaschung. Innigstes Zeichen dafür, dass es immer darum geht, dem Menschen und damit der Menschlichkeit zu dienen. Wenn das Teilen einen gönnerhaften Touch hat – von Oben herab –, dann ist es nicht im Sinne Jesu. Wer anderen die Füße wäscht, muss vor ihnen auf die Knie gehen – vor ihnen und ihrer Persönlichkeit. „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe“, sagt Jesus dazu. Das beeindruckende Zeichen der Fußwaschung will uns darauf hinweisen, dass wir mit Demut, Dankbarkeit und Wertschätzung aufeinander zugehen. Jeder Mensch der mir begegnet, ist schließlich ein Kind Gottes.

Liebe Schwestern und Brüder!

Im Abendmahlsaal hat Jesus bereits den Tod vor Augen. In dieser schwierigen Situation setzt er Zeichen: Brot, Wein, Fußwaschung - Zeichen der Verbundenheit mit Gott und der Solidarität mit und unter den Menschen. Es sind Zeichen, die Eindruck machen bis heute und die sich eingebrannt haben in das kollektive Gedächtnis der Kirche. Wir wiederholen deshalb ständig diese Zeichen, damit sie unser (Glaubens-) Leben prägen.

Auch wir befinden uns im Moment in schwierigen Zeiten. Viele Krisen prasseln auf uns ein, vieles bereitet uns Sorge, ja macht uns Angst. Wir fragen uns: wie sollen wir damit umgehen. Vielleicht wie Jesus, indem wir Zeichen setzen - Zeichen, die uns immer wieder daran erinnern, dass wir mit Gott eng verbunden sind und Zeichen der Solidarität und der Mitmenschlichkeit untereinander. „Ich habe euch ein Beispiel gegeben“, sagt Jesus. Folgen wir seinem Beispiel - setzen auch wir Zeichen.